

Geprüfte/-r Versicherungsfachwirt/-in

Lösungsvorschlag Rückversicherung vom 30. April 2003

Aufgabe 1

- a) – Risikoträger → Übernahme von vt-Risiken aus dem Portefeuille des Zedenten
- Serviceleister → Know-how-Zurverfügungstellung des Rückversicherers (Tarifizierung, Ausbildung, Schadensservice usw.)
- Finanzierung → Bilanzstützung des Erstversicherers durch den Rückversicherer (z. B. Aufbaufinanzierung, Eigenkapitalsubstitution usw.)
- b) – **Service**
Die Rückversicherer haben in der Regel unterschiedliche Schwerpunkte in ihrem Serviceangebot. Um hier das breitest mögliche Angebot nutzen zu können, verteilen die Zedenten ihre Abgaben.
- **Security**
Bei der Verteilung auf mehrere RV ist die Gefahr eines Ausfalles eines Rückversicherers nicht so gravierend.
- **Verhandlungsposition**
Der Erstversicherer kann im Erneuerungsfall die unterschiedlichen Verhandlungspositionen der Rückversicherer zu seinen Gunsten nutzen.
- **Aufwand**
Der Aufwand der Abgaben steigt mit der Anzahl der beteiligten Rückversicherer. Aus diesem Grund werden nicht unbegrenzt viele RV einbezogen.
- **Persönliche Beziehungen**
- c) Aktive Rückversicherung ist der Verkauf von Rückversicherungsprodukten. Passive Rückversicherung ist die Rückversicherungs**nahme** eines Risikoträgers (Erst- oder Rückversicherer).
Der fehlende Ausschluss von Retrozessionsgeschäften kann dazu führen, dass der Zedent sich – ohne es zu wissen – wieder an Risiken beteiligt, die er aus dem eigenen Portefeuille rückversichert hat (Spiral Business).
- d) – **Mitversicherung**
Hier beteiligt sich der Erstversicherer fallweise an einem Originalrisiko. Der Versicherungsnehmer hat im Schadenfall einen Anspruch gegen die beteiligten Versicherer in der Höhe ihrer gezeichneten Anteile. In der Regel gibt es einen führenden Versicherer, der für die Dienstleistungsseite zuständig ist und eine Führungsprovision bekommt.
- **Pool**
Hier werden Risiken von (Erst-)Versicherern ganz oder teilweise in dem Pool „gesammelt“. Die Versicherer (und ggf. Rückversicherer) beteiligen sich meist anteilmäßig nach ihren Poolquoten an allen dort zusammengefassten Risiken im Wege der Rückversicherung.
- **Rückversicherung**
Hier wird das Originalrisiko über einen Erstversicherer einzeln oder in einem Bestand an einen Rückversicherer weitergegeben. Der Original-Versicherungsnehmer hat keinen direkten Anspruch auf Entschädigung gegen den Rückversicherer.

Aufgabe 3

- a) 1. Die Anfalljahresbetrachtung ordnet alle versicherungstechnisch relevanten Vorgänge der Periode zu, in der sie „angefallen“ sind bzw. verursacht wurden. So ermöglicht es die Anfalljahresbetrachtung, das Geschäft eines Jahres wirtschaftlich zu beurteilen.
Die Kalenderjahres- oder Bilanzbetrachtung fasst die wirtschaftlichen Vorgänge eines Geschäftsjahres zusammen und vermischt so die Ergebnisse verschiedener Anfalljahre durch die Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse. Hierdurch lässt sich der Verlauf eines Anfalljahres mit seinen spezifischen Maßnahmen nicht mehr identifizieren.
2. Die Reservepolitik eines Erstversicherers umfasst die Nutzung der Spielräume, die die handels-, steuer- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften lassen.
Hierdurch kann der Erstversicherer
- eine gewisse Glättung seines Ertragsausweises erreichen,
 - die Kennziffer Reservierungsquote (Res/Prämie), die als eine Art Sicherheitskennziffer zu sehen ist, beeinflussen,
 - Erträge zeitlich verschieben (z. B. in Zeiten mit einer „günstigeren“ Steuersituation).
- b) Bei einer konstanten Ergebnis-, Bestands- und Preissituation deutet eine abnehmende Reservierungsquote auf eine Verschlechterung der Ertragslage der Anfalljahre hin. Der „gerade noch tragbare“ Verlauf der Sparte kann bei sonst gleichbleibenden Bedingungen in Bezug auf Bestand, Produkt und Preis und einer abnehmenden Reservierungsquote nur aus einer schlechteren Schadensituation resultieren. Die Vermutung liegt nahe, dass Reserven freigesetzt wurden, um das Kalenderjahresergebnis zu stützen, die Performance in K also bereits nicht mehr auskömmlich ist.
- c) Die Anfalljahresbetrachtung bezieht sich – wie der Name sagt – auf die Schäden, die in einem (Geschäfts-)Jahr angefallen sind, und die Beiträge, die in dem Jahr gutgeschrieben worden sind.
Eine Kalenderjahresstatistik orientiert sich an dem Zeitpunkt der Beobachtung oder Einschätzung der versicherungstechnischen Wirkungen, die die einzelnen Geschäftsvorgänge entwickeln. Diese Zuordnung erfolgt insbesondere in der Bilanz.